

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 87 (2010)
Heft: 5

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Zeit wichtiger Entscheide

«Es gibt eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.» Die Weisheit, die uns der alttestamentliche Prediger überliefert (Kohelet 3), findet ihre vielfältige Bestätigung im klösterlichen Leben. Es gibt eine Zeit zum Ruhen und eine Zeit zum Tätigsein: Die Monate zwischen Mitte März, wenn es Ostern zugeht und der Frühling die wintermüden Geister weckt, bis gegen Mitte Juli, wenn es zum grossen Ferienaufbruch kommt, sind eine Zeit emsiger Tätigkeit und rastlosen Schaffens, ja gelegentlich einer gewissen Hektik. Eine Zeit, in der viel los ist! Sei es im regen Wallfahrtsbetrieb und bei den zahlreichen Führungen, sei es in auswärtigen Verpflichtungen, sei es an Versammlungen und Sitzungen, sei es im Kommen und Gehen der Gäste, sei es in den saisonbedingten Arbeiten im Garten, im Bienenhaus und in den Obst-Anlagen. Vieles muss organisiert und geregelt werden, damit alles möglichst reibungslos klappt. Es war auch eine Zeit des Überlegens und eine Zeit des Entscheidens. Drei wichtige Entscheidungen sind in den vergangenen Wochen gefällt worden.

Im Mai bat ich die Mitbrüder, Vorschläge für die Ernennung eines neuen Priors zu machen. Am 6. Juni, genau zwei Jahre nach meiner Wahl zum Abt, konnte ich dann den Namen des neuen Priors bekanntgeben: P. Markus Bär. Am Samstagabend, 10. Juli, bevor wir die Vigil vom Hochfest unseres heiligen Vaters Benedikt sangen, durfte ich ihn in sein Amt einsetzen (mehr dazu siehe S. 6). Einen weiteren, für unser Kloster weit reichenden, ja

geradezu epochalen Entscheid traf das Consilium, das Beratungsorgan des Abtes, am 28. Juni: Wir wählten Frau Theres Brunner zur Betriebsleiterin unseres Klosters, also zur Nachfolgerin von P. Norbert, der mit seinen 74 Jahren auf eine Ablösung «blangt». Nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren, in dem die Fa. Jörg Lienert (Luzern/Basel) federführend war und bei welchem Frau Theres Gutzwiller (Therwil) uns mit Rat und Tat zur Seite stand, entschieden wir uns aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation, ihrer Ausbildung in Betriebsökonomie und ihrer persönlichen Ausstrahlung für die 46-jährige Kandidatin, die zurzeit als Gemeindeschreiberin von Welschenrohr arbeitet. Der Entscheid wird einiges in Bewegung bringen, und es wird noch genügend Gelegenheiten geben, über die Entwicklung der Klosterverwaltung und unsere Betriebsorganisation zu berichten.

Einen weit reichenden Entscheid traf unser Novize Roger Brunner aus Mümliswil, als er Mitte Juni in einem Schreiben an Abt und Kapitel darlegte, wie er sich in den letzten zwei Jahren, während der Kandidatur und im Noviziat, in unsere Klostergemeinschaft eingelebt hat. Er schloss die Bitte an, seine Berufung zum Mönch weiter zu prüfen und in unserem Kloster die zeitliche Mönchsprofess ablegen zu dürfen. In einer geheimen Abstimmung sprach sich das Kapitel für die Zulassung von Br. Roger aus. Nachdem er, wie bereits Br. Stefan im letzten Januar, bei alt Abt Pankraz im Kloster Disentis ein paar Exerzientage verbracht hatte, legte er in der sonntäglichen Eucharistiefeier am 11. Juli, dem Fest des heiligen Benedikt, die Gelübde

ab und versprach für drei Jahre «Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam», wie es die Benediktsregel im Kapitel 58 vorsieht. So wünschen wir unserem mittlerweile 30-jährigen Mitbruder Beharrlichkeit und guten Mut auf dem Weg, der zu Gott führt und der, wie Benedikt aus Erfahrung weiß, «am Anfang nicht anders sein kann als eng».

Zeit zum Arbeiten, Zeit zum Versammeln

Die Zeit zwischen Ostern und Hochsommer ist auch die Zeit der Versammlungen. So tagte in der Pfingstwoche das Kongregationskapitel der Schweizer Benediktinerkongregation bei uns in Mariastein. Auch wenn der Anlass einigen Aufwand mit sich brachte, so war es uns doch eine Freude und erfüllte uns mit Stolz, die Herren Äbte und Vertreter der

sechs anderen Klöster unserer Kongregation bei uns aufzunehmen, dazu die zwei Vertreterinnen der Benediktinerinnenklöster. Einzig Abt Bruno aus Marienberg (Südtirol) war wegen plötzlicher Erkrankung verhindert. Die Zusammenkunft bietet Gelegenheit zum Gedanken- und Informationsaustausch, es können gemeinsame Sorgen und Fragen erörtert werden, die notwendige Planung an die Hand genommen werden. So erwies es sich als notwendig, für das nach wie vor belastende Themenfeld «Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen und in der Pastoral» im Herbst einen eigenen Studientag anzuberaumen, damit der schwierige Fragenkomplex mit der nötigen Tiefe und Ernsthaftigkeit angegangen werden kann. Wir profitierten von der Anwesenheit von Abt Berchtold Müller (Engelberg), der den Mariasteiner Mitbrüdern Einblick gab in die Erfahrungen



Kongregationskapitel der Schweizer Benediktinerkongregation vom 25. bis 27. Mai 2010 in Mariastein. Mit Brustkreuz (Pektorale): Abt Benno Malfer von Muri-Gries, der Abtpräses der Schweizer Benediktinerkongregation.

seines Klosters mit der bereits vor ein paar Jahren erfolgten Anstellung eines Klosterverwalters.

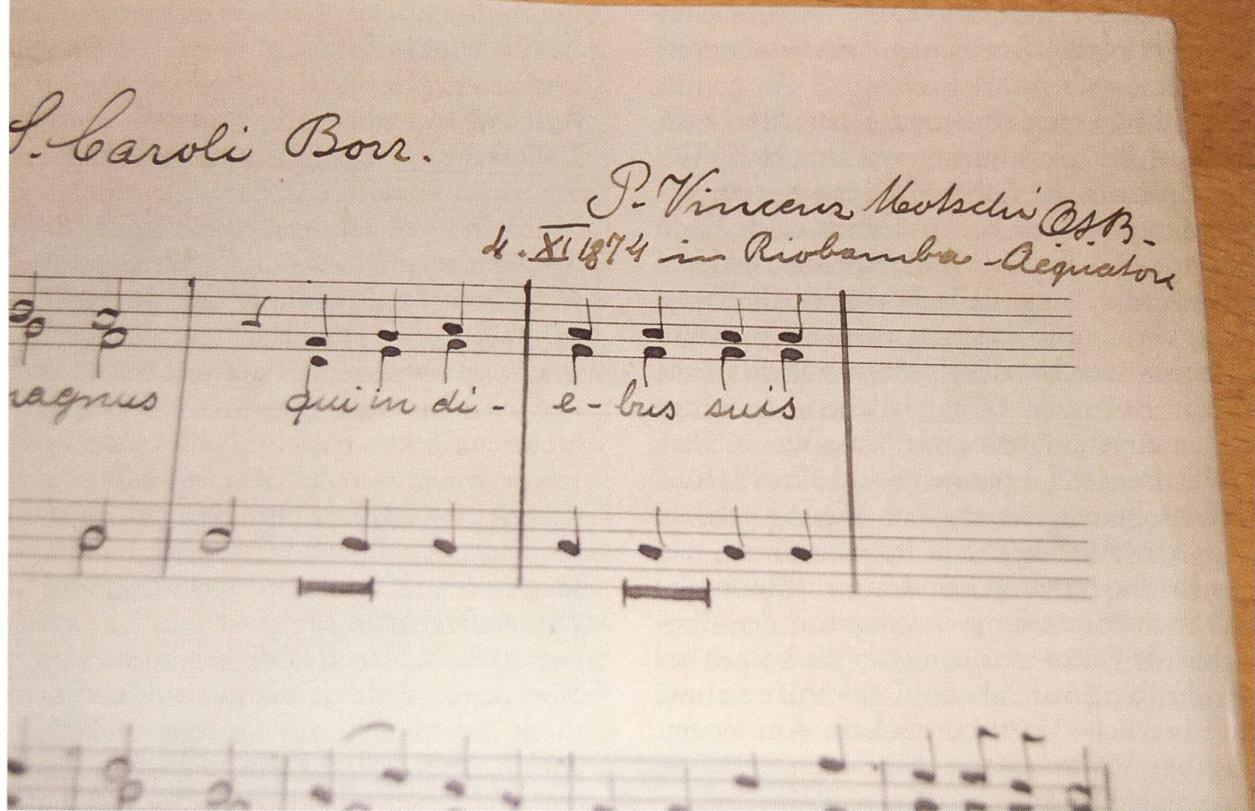
Das Thema der sexuellen Übergriffe kam auch an der Generalversammlung der VOS (Vereinigung der höheren Ordensoberen der Schweiz) zur Sprache, zu der ich mich Ende Juni für drei Tage ins Bildungshaus der Jesuiten «Notre Dame de la Route» bei Freiburg (CH) begab und wo ich zu meiner Freude alte Bekannte wiedersah: P. Hans Schaller und P. Jean Rotzetter. «Verschiedene Formen der Ordenszugehörigkeit» war ein anderes Thema, zu dem sich, spannend und aktuell, fünf Ordenobere äusserten. Zur Tagung gehörte auch ein Ausflug nach Romainmôtier, wo wir in der romanischen Cluniazenserkirche (s. «Stichwort: Cluny», rechts) mit der «Fraternité de Prière œcuménique» die Vesper beten durften. Anschliessend gewährte sie uns ihre herzliche Gastfreundschaft. Am letzten Tag der Versammlung, Mittwoch, 30. Juni, kurz vor dem Mittagessen, wurde bekannt, dass unser Bischof Kurt Koch von Papst Benedikt XVI. auf den 1. Juli zum Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen ernannt wurde. Nicht die Meldung an sich, vielmehr das Drum und Dran löste etwas Verwunderung aus. Seither beten wir regelmässig für unseren ehemaligen Oberhirten und sein Wirken im vatikanischen und weltkirchlichen Umfeld, wie auch für eine glückliche Nachfolgeregelung in unserem Bistum.

Etwas näher lag uns Mitte Juni die Generalversammlung der Beneficentia AG, der Trägerschaft des «Kurhauses Kreuz», daran unser Kloster und die Erlenbader Franziskanerinnen je hälftig beteiligt sind. Neben der Abwicklung der Tagesgeschäfte gilt es, Perspektiven und Visionen zu entwickeln, wie das gemeinsame Unternehmen mittel- und längerfristig weitergeführt werden soll. Auch der Stiftungsrat der Stiftung Beinwil traf sich in der Berichtszeit, um die Verantwortung, in der sich die vier Stifter (Kloster Mariastein, Bistum Basel, Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und Römisch-katholische

Stichwort: Cluny

Am 11. September 910, also vor genau 1100 Jahren, wurde das burgundische Benediktinerkloster Cluny gegründet. Mit seinen unzähligen abhängigen Filialklöstern in West- und Mitteleuropa (z. B. Payerne, Romainmôtier, St. Alban in Basel und Feldbach im Sundgau) wuchs es unter seinen grossen und heiligen Äbten Odo, Majolus, Odilo und Hugo zu einem entscheidenden Machtfaktor innerhalb der Kirche und zum wichtigsten Reformzentrum in der Geschichte der Benediktiner heran. Die Ideale der «Cluniazensischen Reform» waren die Unabhängigkeit des Klosters von der weltlichen Obrigkeit sowie den Bischöfen, die konsequente Hinwendung der Mönche zur Liturgie und die Entwicklung des Totengedenkens, das verbunden war mit karitativen Werken (Armenspeisungen). Cluny hat auch andere Reformbewegungen angestoßen, so auch die «Hirsauer Reform», aus der heraus unsere Abtei Beinwil entstand. Die 1130 eingeweihte (dritte) Klosterkirche von Cluny war vor dem Bau des heutigen Petersdoms in Rom jahrhundertlang die grösste Kirche der Christenheit. Mit Entstehung der Zisterzienser im 12. Jahrhundert begann der Stern von Cluny zu sinken. Durch die Französische Revolution endete das Mönchsleben gewaltsam, die Kirche von Cluny wurde in der Folge bis auf wenige Reste zerstört.

Kirche Basel-Stadt) teilen, gemeinsam wahrzunehmen, als Träger und als Partner der Ökumenischen Gemeinschaft Beinwil. Ich bin froh, dass P. Lukas unser Kloster in dem Gremium vertritt und so die Beziehung zu unserem Mutterkloster aufrechterhält. Daneben findet P. Lukas auch Zeit, einzelne Bereiche unserer Klostergeschichte aufzuarbeiten. So publizierte er in der neusten Aus-



Riobamba (Ecuador) 1874: Auf der erfolglosen Suche nach einer neuen Bleibe für die Mariasteiner Benediktinergemeinschaft in Südamerika hat Pater Vinzenz Motschi (später Abt) die Musik und das Komponieren nicht vergessen, wie dieses Fundstück aus unserer Musikbibliothek zeigt.

gabe der «Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens» (Bd. 121; St. Ottilien 2010) einen Artikel über einen ganz speziellen Aspekt aus der schwierigen Zeit des Kulturkampfes und der Klosteraufhebung in den 1870er-Jahren: «Das Ecuador-Unternehmen zur Rettung des von der Aufhebung bedrohten Benediktinerklosters Mariastein 1874/75». Zudem begleitet er Frau Gabriele Hanke, Musikologin aus Bern, die seit ein paar Monaten daran ist, die Bestände unserer Musikbibliothek zu ordnen und zu registrieren. Dieses Projekt wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen und trägt dazu bei, einen besonders wertvollen Teil unseres kulturellen Erbes zugänglich zu machen und für die Zukunft zu erhalten (in einer späteren Ausgabe wird darüber ausführlicher berichtet).

Für die Zusammenkunft der ROACO («Riunione delle Opere di Aiuto alle Chiese Ori-

entali», Dachverband der Hilfswerke für die Ostkirchen) begab sich P. Kilian am 21. Juni nach Rom, als Vertreter und Generalsekretär der *Catholica Unio*. Er erhielt dabei einen unmittelbaren Einblick in die schwierige Situation der Christen und Kirchen im Nahen Osten, die dringend auf unsere geistliche und materielle Solidarität angewiesen sind. Der Papst hat sie aus diesem Grund im Oktober zu einer Synode nach Rom eingeladen. Am 3. Juni, dem Fronleichnamsfest, ging ich nach Basel, eingeladen zum Festvortrag der Aeneas-Silvius-Stiftung. Der Mediävist Prof. Kurt Flasch (Mainz) sprach anlässlich der 550 Jahre der Universität Basel und der 50 Jahre der Stiftung über «Der Papst schreibt dem Sultan. Pius II. an Mehmed II. (1461)». Das anschliessende Nachtessen in der «Safran-Zunft» gab mir Gelegenheit, mit verschiedenen Basler Persönlichkeiten ins Gespräch zu kommen. Dank dem finanziellen Engagement der Rö-

misch-katholischen Kirche Basel-Stadt und Basel Landschaft konnte die Fortführung der Stiftung gesichert werden, die ein wichtiges, zeitgemäßes Verbindungsglied zwischen Kirche und Universität darstellt.

Mit Arbeit verbunden ist die Imkerei, besonders wenn die Bienen am Schwärmen sind. P. Norbert wendet dafür nach wie vor viel Zeit und Energie auf – erfolgreich, wie der erste Honigschleudertermin zeigte: 360 Kilogramm! Gelegentlich steht ihm Br. Stefan als «Lehrbub» zur Seite, der in diesem Zusammenhang erfahren musste, dass die Bienen über einen Stachel verfügen, der schnell einmal «ins Auge» gehen kann! Anderer Art ist die Tätigkeit von P. Markus bei der Telebibel Basel. Erstmals in der zweiten Mai-Hälfte war er während 14 Tagen mit einem Bibelvers und Kurzkommentar 24 Stunden lang über die Telefonnummer 061 262 11 55 zu hören. Rufen Sie an oder hören Sie nach: www.basler-bibelgesellschaft.ch/telebibel.

P. Bonifaz, der am 26. September die Goldenen Profess feiern wird, steigt sachte wieder in die Arbeit ein, daran es in der Bauverwaltung nie fehlt. Während der Berichtsperiode wurde die neue Lüftungsanlage und die elektronische Steuerung und die Internetverkabelung im Gallushaus eingebaut, ferner kam es zum Abschluss der Fassadensanierung am Glutzbau. Obwohl gesundheitlich angeschlagen, konnte P. Bonifaz an seinem Na-

menstag, 5. Juni, ein über 60-seitiges, bebildertes Inventar vorstellen: «Kostbarkeiten in der Sakristei von Mariastein». Bereits letztes Jahr erstellte er ein Verzeichnis der Kelche aus der Zeit von 1842 bis 1999, das einen interessanten Überblick vermittelt über die kunsthandwerkliche und ästhetische Entwicklung der letzten 150 Jahre (Layout und Bildbearbeitung: René Gloor).

Zeit zum Kommen und zum Gehen

Zum lebendigen Inventar von Mariastein gehören die vielen Menschen, die uns über die Jahre treu bleiben und immer wieder, vielleicht fast unbemerkt, vielleicht ganz überraschend, bei uns auftauchen. So stieg Ende Mai Frau Sumaya Farhat-Naser bei uns ab, Biologin und Buchautorin aus Bir-Zeit im Westjordanland, die seit Jahren mit P. Leonhard bekannt ist, und hielt einen Vortrag im «Kurhaus Kreuz». Als Friedensaktivistin kämpft sie seit Jahren mit Nachdruck für eine gerechte politische Lösung des Palästinakonfliktes. Auch die Angehörigen von Abt Mauritius Fürst sel. sind uns bis heute verbunden geblieben. Es ist schön, dass sie jedes Jahr Ende Mai zum Jahrzeit nach Mariastein kommen und sich auch die Zeit nehmen, fürs Znuni bei uns zu bleiben. An Pfingsten nach dem Konventamt, zeigte sich Andrea Marcon mit seiner Frau bei uns. Zwei Tage vorher

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 24. Oktober 2010, 16.30 Uhr

SPHÄRENMUSIK – WELTENKLÄNGE

Musik von Hildegard von Bingen (1098–1179)

Maria Jonas (Gesang, Drehleier)

Thomas Friedlaender (Zink, Glocken, Rahmentrommel)

In der Akustik weit hallender Kirchen spüren die beiden Künstler jenem geheimnisvollen Raum nach, den Hildegards gregorianische Hymnen und Antiphonen bis heute bilden.

durfte ich zusammen mit P. Markus an der Premiere der Oper «La Callisto» von Francesco Cavalli teilnehmen, für deren musikalische Leitung er verantwortlich war. Wie damals, vor 25 Jahren, als Andrea an der Schola Cantorum studierte und als Organist der ökumenischen Kirche Flüh sich ein Zubrot verdiente, ist er uns auch heute, als erfolgreicher «Maestro», freundschaftlich verbunden. Ganz andere Gäste durfte ich am Abend des 14. Juni begrüssen. Meine Geschwister kamen nämlich anlässlich meines runden Geburtstags nach Mariastein, um mit mir die Freude dieses Tages zu teilen. «Geteilte Freude – doppelte Freude!», sagt sich auch jene Frau aus Hofstetten, die mir seit Jahren zum Geburtstag eine Kirschtorte schenkt. Dieses Mal waren es gar zwei – die Mitbrüder liessen es sich gerne gefallen! Sie waren

schneller gegessen als gebacken! Tags darauf wieder Besuch aus Solothurn: Die Kapuzinerinnen des Klosters Namen Jesu unternahmen ihren Mitarbeiterausflug zur Mutter im Stein, und ich freute mich, dass ich sie kurz begrüssen durfte. Und noch einmal Besuch aus Solothurn: Am 26. Juni unternahmen die Kolping-Gesellen ihre 70. Wallfahrt zu unserem Gnadenort. Unter ihnen der Buchbinder und Buchhändler Otto Eggenschwiler, mittlerweile 93 Jahre alt, seit Anbeginn dabei, auch dieses Jahr noch von Corcelles bis Mariastein als Fusspilger unterwegs! Alle Hochachtung! Noch älter war Pfarrer Jean Fuchs aus dem benachbarten Elsass. Im Mai 99 Jahre alt geworden, kam er am 24. Juni, seinem Namenstag, extra von Raedersdorf zur Vesper nach Mariastein. So viel treue Anhänglichkeit ehrt uns und tut uns gut.



Neue Parkfelder vor der Klostermauer: Diesen Sommer hat das Kloster den grossen Parkplatz für die Pilger am Ortseingang vergrössert. Unseren geschätzten Pilgern steht dort auch weiterhin gratis Parkraum zur Verfügung.

Als ich am Sonntag, 20. Juni, in der Basler Marienkirche sieben junge Christen firmte und anschliessend zu Gast war beim Pfarreifest, musste man sich noch warm anziehen, so kühl und unfreundlich war das Wetter. Jetzt, drei Wochen später und bei brütender Sommerhitze, sehne ich mich zurück nach der kühlen Atmosphäre im Pfarrgarten von St. Marien. Und ausgerechnet heute, da das Thermometer auf 34°C geklettert ist, steht bei der Eingangspforte ein grosser Tanklastwagen und pumpt Heizöl in den grossen Öltank, Hektoliter um Hektoliter. Der nächste Winter kommt bestimmt – auch wenn man zurzeit nicht dran glauben mag!

Das schöne Sommerwetter ist den Mitbrüdern zu gönnen, die nach der befrachteten Klausurwoche – eine Zeit des miteinander Redens und des aufeinander Hörens – in die Ferien verreisen. Einige waren schon im Juni fort, andere werden im August und im Laufe des Herbstes folgen. Doch auch für die Daheimbleibenden gibt es erholsame Momente im Klostergeviert. Besonders schön präsentiert sich etwa der Kreuzgang in den Morgenstunden, wenn die ersten Sonnenstrahlen einfallen und den Springbrunnen, die Rosenstöcke und die Buchshecken in das Spiel von Licht und Schatten einbeziehen und mit Leben erfüllen, eine morgendliche Idylle, die wie Balsam ist für die von der Sommerhitze verglühte Seele.

Samstag, 4. September 2010

71. Dekanatswallfahrt Dorneck-Thierstein nach Mariastein

«Mir zieh am glichä Strick»

Programm:

9.30 Uhr	Besammlung beim «Kurhaus Kreuz»
10.00 Uhr	Feierlicher Gottesdienst (Basilika)
11.30 Uhr	Apéro (vor der Basilika)
12.00 Uhr	Seilziehwettkampf
13.30 Uhr	Übergabe des Wanderpilgerstabes

Zu dieser Wallfahrt laden die Klostergemeinschaft Mariastein und die Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein ein.

Hinweis: Postauto-Extrakurse:

Laufen ab: 9.00 Uhr (Mariastein ab: 14.00 Uhr). Flüh ab: 9.00 Uhr (Mariastein ab: 14.00 Uhr).

Klosterführung

Führung durch Kirche und Kreuzgang des Klosters, die allen Interessierten offen steht. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Führung ist gratis.

Termin: Samstag, 18. September,
16.30 Uhr

Treffpunkt: Klosterkirche
(vordere Bänke)

18.00 Uhr: Möglichkeit zur
Mitfeier der ersten
Sonntagsvesper